

## Recherche zu dem Roman „Die verborgenen Schwestern“

### Düsseldorf-Kaiserswerth

Die erste Station auf Marias und Wilems Reise vom Niederrhein nach Köln war eine Kaufmannssiedlung, die auf einer Insel an der rechten Rheinseite lag. Daneben lag das St. Suitbertus-Stift, welches auf eine Klostergründung des Missionars Suitbertus zurückging. 1050 ließ Kaiser Heinrich III. auf der Insel eine vorhandene Burg zu einer Pfalz erweitern, die Kaiser Friedrich I. Barbarossa zu einer mächtigen Festungsanlage ausbauen ließ.



Heute ist der Rheinarm, der die Insel vom Festland trennte, längst verlandet, und nur noch der Name deutet auf die alte Nutzung hin: Kaiserswerth (‚Insel des Kaisers‘). Der

Ort, der schon früh Stadtrechte erhielt, wurde später nach Düsseldorf eingemeindet und ist der älteste Teil der Stadt. Die imposanten Überreste der alten Königspfalz lassen ahnen, wie gewaltig die Festung einst gewesen sein muss. Es gab einen dreigeschossigen Palas mit einem mächtigen Bergfried, mehrere Türme, eine Zisterne sowie eine langgestreckte Treppe mit geringer Steigung, auf der die Herrscher mit ihrem Hofstaat in den Saal im 2.

Obergeschoss hinaufschreiten konnten. Von dort aus konnten sie durch die Fenster nach Westen auf den Rhein blicken und



den Sonnenuntergang betrachten. Barbarossa selbst war jedoch nur einmal hier, spätere Herrscher häufiger.

Nach einer wechselvollen Geschichte wurde die Pfalz nach großen Zerstörungen, die sie im Spanischen Erbfolgekrieg erlitten hatte, 1702 geschliffen und gesprengt. In der Folge wurde sie als Steinbruch benutzt und teilte damit das Schicksal aller mittelalterlichen Königspfalzen, von denen keine erhalten ist.

Die mittelalterlichen Könige und Kaiser waren nie lange an einem Ort, sie reisten die meiste Zeit mit ihrem Gefolge im Land umher und nutzten dabei ihr ausgedehntes Netz an Königspfalzen, Reichsburgern, Bischofssitzen, Gütern und Höfen, um dort zu residieren oder einfach nur zu übernachten. So kam es auch, dass Maria später, als sie mit der Kölner Delegation an den Königshof reiste, immer an verschiedenen Orten war –, je nachdem, wo sich der König gerade aufhielt.

## **Sinzig**

In der heutigen kleinen Stadt Sinzig am Mittelrhein befand sich einst ein alter Königshof aus fränkischer Zeit. Er lag strategisch günstig dort, wo die Ahr in den Rhein mündet, in altem römischen Siedlungs- und Weinanbaugebiet, an einer uralten Heer- und Handelsstraße. Schon Einhard, der Biograf Karls des Großen, übernachtete hier auf seinen Reisen nach Aachen.

Im Mittelalter pflegten die frisch gekürten Könige nach ihrer Wahl in Frankfurt nach Aachen zu reisen, wo sie feierlich gekrönt wurden. Dadurch gelangte die Königspfalz in Sinzig, die auf dem Weg Frankfurt – Aachen lag, zu neuer Bedeutung. Friedrich I. Barbarossa z.B. nahm nach seiner Wahl zum König in Frankfurt am 6.3.1152 ein Schiff, fuhr bis nach Sinzig, bestieg dort ein Pferd und erreichte am 8.3. Aachen, wo er einen Tag später gekrönt wurde. Er hielt sich mehrfach in Sinzig auf, weshalb die Stadt auch heute den Namen ‚Barbarossastadt‘ trägt.

Die alte Pfalz lag auf dem Kirchberg in Sinzig im Bereich des heutigen Zehnthofes und der Kirche St. Peter. Maria betete in der alten Pfalzkapelle, ehe Heinrich sie zur Baustelle der Burg Landskron mitnahm.



Der Zehnthof und die Pfarrkirche St. Peter in Sinzig

## Burg Landskron

Etwa 15 Autominuten von Sinzig entfernt erheben sich auf einem weithin sichtbaren Berg die Ruinen von Burg Landskron. König Philipp ließ die Burg ab 1206 erbauen, um seine königlichen Besitztümer in diesem Gebiet und die Krönungsstraße zu sichern und ein Bollwerk gegen das feindliche Köln zu errichten. Nach seinem Tod schon zwei Jahre später übernahm sein Kontrahent und Nachfolger Otto die Reichsburg. Burgverwalter wurde Gerhard von Sinzig, der zum Stammvater der Burggrafen von Landskron wurde (sie hießen alle Gerhard). Die Gerharde regierten bis 1369, als die männliche Linie erlosch.



In ihrer weiteren wechselvollen Geschichte erlebte die Burg mehrere Belagerungen und Besitzerwechsel, bis sie nach einem verheerenden Brand 1677 auf Befehl des Herzogs von Jülich 1682 endgültig zerstört wurde. Es sollten sich keine französischen Truppen dort festsetzen und das Land verwüsten. Alles hatte sich grundlegend verändert, die Zeit der alten Burgen war ohnehin vorbei.

Von dem Dorf Gimmingen am Fuße des Berges aus führt ein Weg hinauf zur Burgruine. Es geht



recht steil hoch, und man kann sich gut vorstellen, wie mühevoll früher der Anstieg für Mensch und Tier gewesen sein muss. Der Steinbruch für die Burg, in dem Maria Wilem wiedersah, befand sich am Hang des Berges. Schautafeln verweisen auf die einstmals gewaltige Burganlage mit Ober- und Unterburg, Bergfried, Palas, Wirtschaftsgebäuden, Umwallungen.

Von oben hat man einen weiten Blick ins Ahrtal, auf Bad Neuenahr und in Richtung der alten Krönungsstraße. So, wie ihn auch Maria und



Heinrich hatten, als sie dort miteinander sprachen.

Blick von Burg  
Landskron in Richtung  
Krönungsstraße

## **Boppard**

Dass die kleine Stadt Boppard am Mittelrhein eine ehemalige Reichsstadt ist, sieht man ihr auf den ersten Blick nicht an. Doch der Fremdenverkehrs- und Weinbauort kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. Die Römer errichteten hier im 4. Jh. das Kastell Baudobriga an der römischen Rheintalstraße, um die Rheingrenze zu sichern. Die gewaltigen Überreste des Kastells kann man noch gut in der Bopparder Altstadt besichtigen. Nach Abzug der römischen Truppen dienten die Kastellmauern bis ins 12. Jh. als Stadtmauern der mittelalterlichen Stadt.

Eine Urkunde aus dem frühen Mittelalter erwähnt ein Fiskalgut in Boppard, aus dem sich ein fränkischer Königshof entwickelte. Im Mittelalter wurde Boppard oft von den Herrschern aufgesucht, die in diesem Hof residierten. König Philipp empfing dort im Herbst Kölner Gesandte.



Blick von der

Stelle, wo der Königshof in etwa lag, auf Boppard

Vom Königshof, der am Ende des Mühltales unmittelbar am Rhein lag, ist nichts mehr zu sehen. Nur der Name eines Weingutes deutet noch auf seine Existenz hin – etwas außerhalb des alten Ortes an der großen Rheinschleife und der alten römischen Rheintalstraße, deren Verlauf die heutige B 9 in etwa folgt.

## Bamberg



Auf den Spuren des Mordes an König Philipp gelangt man in die historische Keimzelle Bambergs, den Domberg. Dort, nahe an den Zusammenflüssen von Main und Regnitz, ließ König Heinrich II. im 11. Jh. nach Gründung des Bistums Bamberg eine **Bischofspfalz** errichten. Sie stand auf dem Platz der alten Burg der Babenberger Grafen, dem ‚Castrum Babenberg‘. Hier wurde König Philipp am 21. Juni 1208

ermordet. Die Pfalz hatte repräsentative Gebäude, einen Palas, der mit dem Dom verbunden war, und zwei Kapellen. Im 16. Jh. wurden die Gebäude abgebrochen und die Alte Hofhaltung an ihrer Stelle errichtet, die in ihrem Kern noch Mauerreste von Palas und Kapelle der alten Bischofspfalz enthält.



Die Alte Hofhaltung

Zur Zeit des Königsmordes war der Bamberger **Dom** noch eine Baustelle, denn er war im Sommer 1185 abgebrannt und wurde in den Jahrzehnten danach wiederaufgebaut. Erst 1237 erhielt er seine feierliche Schlussweihe. König Philipp wurde nach dem Mord dort beigesetzt. Sein Leichnam wurde einige Jahre später allerdings in den Speyerer Dom, der als Gedächtnisort der salisch-staufischen Dynastie gilt, überführt.

Es gibt verschiedene Theorien, wen das berühmte Reiterstandbild im Bamberger Dom, der ‚Bamberger Reiter‘ darstellt. Eine davon spricht für König Philipp, dessen Grabstelle sich unweit des Chorpfeilers befand, an dem das Standbild angebracht ist. Ob es ihn zeigen soll oder jemand anderen oder nur die Symbolfigur eines mittelalterlichen Königs – man weiß es nicht. Es bleibt vielleicht für immer verborgen wie so vieles in der Geschichte.

